

Episema Hb. Vfl. Querrippe nur von 6, 10 aus der Mitte der Anhangszelle; Hfl. ohne Rippe 5. Figur 7.

Aporophyla Gn. normal.

Ammoconia Ld. normal. Fig. 12.

Polia Tr. Vfl. Rippe 1 mit 2 Wurzeln und Anhangsrippe. Fig. 6.

Dasyptolia Gn. Vfl. Rippe 6 außen von der Anhangszelle, getrennt von der Querrippe; Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Brachionycha Hb. Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Miselia O. normal.

Chariptera Gn. Hfl. Querrippe nur von Rippe 4.

Dichonia Hb. Vfl. Rippe 6 vorn aus der Anhangszelle, von der Querrippe getrennt. Fig. 10.

Dryobota Ld. normal.

Dipterygia St. normal.

Hyppa Dup. Vfl. Rippe 1 mit doppelter Wurzel und Anhangsrippe.

Rhizogramma Ld. normal.

Cloantha Gn. normal.

Calopistria Hb. Vfl. Rippe 7 und 8 gestielt, 10 aus der Spitze der Anhangszelle. Fig. 9.

Polyphaenis B. normal.

Trachea Hb. normal.

Enplexia Sph. normal.

Phlogophora Tr. Vfl. und Hfl. Querrippe nur aus Rippe 6.

Brotolomia L. Vfl. Rippe 7 gesondert von 8, Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt. Fig. 8.

Mania Tr. Vfl. Rippe 1 mit doppelter Wurzel, Hfl. Rippe 5 stark, mitten zwischen 4 und 6.

Naenia Sph. Vfl. Rippe 7, 8 und 10 aus einem Punkte, Hfl. Rippe 3 und 4 gestielt.

Jaspidea Bd. normal.

Helotropha Ld. Vfl. Rippe 1 mit doppelter Wurzel.

Hydroecia Gn. normal.

Gortyna Hb. Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Nonagria O. normal. Grünberg Fig. 185.

Coenobia Sph. Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Senta Sph. Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt. Grünberg Fig. 193.

Meliana Curt. Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Tapinostola Ld. Vfl. Rippe 7 und 8 gestielt, 6 außen von der Anhangszelle.

Lucra v. Hein. Hfl. Rippe 7 und 8 außen eine Strecke vereinigt, mitunter nur genährt. Fig. 17.

Calamia Hb. normal. Grünberg Fig. 192.

Lencania Hb. Vfl. Rippe 1 mit doppelter Wurzel. Grünberg Fig. 196.

Mythimna O. Vfl. Querrippe nur von Rippe 6, Hfl. Rippe 6 und 7 gestielt.

Grammesia Sph. Vfl. Rippe 8 und 9 neben einander entspringend, Hfl. ohne Rippe 5.

Caradrina O. normal.

Hydrilla B. normal.

Petilampy Auriv. Vfl. Rippe 7 und 8 gestielt, 4 und 5 aus einem Punkt, Hfl. Rippe 5 stark.

Acosmetia Sph. normal.

Rasina Sph. Vfl. Rippe 11 aus der Anhangszelle, Hfl. Rippe 3 und 4 weit hinter der Querrippe gegabelt.

Amphipyra O. Vfl. Rippe 7, 8 und 9 aus demselben Punkt.

Perigrapha Ld. Vfl. Rippe 6 außen von der Anhangszelle, Vfl. und Hfl. ohne Querrippe, Hfl. ohne Rippe 5. Fig. 19.

Taeniocampa Gn. Vfl. Rippe 6 außen aus der Anhangszelle, entfernt von der Querrippe, Hfl. ohne Rippe 5.

Panolis Hb. Hfl. Rippe 3 und 4 sowie 6 und 7 gestielt.

Mesogona B. Hfl. Querrippe nur aus Rippe 4.

Dicycla Gn. Vfl. ohne Anhangszelle, Rippe 7 und 8 sowie 9 und 10 gestielt. Fig. 16.

(Schluß folgt.)

Eine natürliche Kälteform von *Erebia medusa* F.

— Dr. August Gramann, Elgg, Ct. Zürich. —

Die zweite Hälfte des Monats April sowie der Anfang des Mai zeichnete sich bei uns durch eine abnorme Kälte aus. Nun ist dies gerade die Zeit, zu welcher sich die Raupen von *Erebia medusa* F. zu verpuppen pflegen. So war es denn wahrscheinlich, daß ein Teil der Raupen im sensiblen Stadium von der Kälte beeinflußt würde. Dies hat dann auch das Ergebnis meines Falterfanges bestätigt. Am 31. Mai und am 8. Juni lag ich in der Umgebung Elggs dem Fange von *medusa* ob. Dasselbe geschah an einer sonst heißen und sonnigen gegen Süden gelegenen Berghalde, die stark sumpfig ist. Diese Stelle hatte mir sonst stets sehr große Exemplare geliefert, von denen viele ausgeprägte Uebergänge zur *var. psodea* Hb. darstellten. Die Binde war stets breit zusammenhängend, die Augenzahl schwankte auf der Vorderflügel-Oberseite zwischen 4 und 6, auf der der Hinterflügel zwischen 4 und 5. Kleine alpine Formen, die zur *var. hippomedusa* Ochs. übergeleitet hätten, fehlten stets, wie dies ja bei einer Meereshöhe von nur 500 m begreiflich ist.

Dieses Jahr aber lagen die Dinge anders. Die Zahl der Augenflecke auf der Vorderflügel-Oberseite schwankte zwischen 1 und 4, ebenso die auf der Hinterflügel-Oberseite. Zudem waren die Augenflecke meist kleiner, häufig waren sie zu ungekernten schwarzen Pünktchen reduziert. Zwei Exemplare erreichten nur eine Größe von 19 und 20 mm, was also mit der Höhenform *hippomedusa* übereinstimmen würde. Ein Exemplar stimmt in Bezug auf die Hinterflügel mit der ab. *phersusa* Schultz überein, ein zweites von normaler Größe hat auf den Vorderflügeln eine sehr reduzierte Fleckenbinde, in welcher nur zwei winzige punktförmige Ozellen stehen. Seine Hinterflügel weisen nur je zwei winzige rotbraune Pünktchen auf und sind sonst vollkommen braunschwarz. Es bildet diese interessante Form also ein Mittelding zwischen den ab. *procopiani* Horm. und *ashigmatica* Schultz.

Merkwürdiger jedoch sind die beiden schon erwähnten kleinen Exemplare. Das erste gleicht oberseits vollständig einer *Erebia manlo* ab. *pyrrhula* Frey. Auf der Vorderflügeloberseite, deren Grundfarbe viel heller ist als bei normalen Exemplaren (mit weißgrauem Schimmer), findet sich wohl die helle Fleckenbinde, die Ozellen aber sind auf ein einziges winziges Pünktchen reduziert, das dem zweitobersten Auge normaler Exemplare entspricht. Die Hinterflügeloberseite weist drei kleine rostrote Flecken auf, von denen einer auf jedem Flügel ein winziges schwarzes Pünktchen enthält. Unterseits zeigen die Vorderflügel in einer sehr verloschenen rotgelben Binde zwei winzig kleine, aber deutlich weißgekernte Augen, während die Hinterflügel deren 3, resp. 4 aufweisen, von denen aber nur ein einziges fein weiß gekernt ist. Ich benenne diese schöne Aberration ihrer Ähnlichkeit mit *manlo* wegen als ab. *mantoides*.

Das zweite Exemplar scheint einer in hiesiger Gegend nicht so seltenen Entwicklungsrichtung anzugehören. Es hat eine Größe von 19 mm, auf der

Oberseite der Vorderflügel 4, auf der der Hinterflügel 3 deutlich weißgekernte Augen. Unterseits sind die beiden untern Ozellen der Vorderflügel zu winzigen schwarzen Pünktchen reduziert. Merkwürdig ist an diesem Tiere die rostgelbe Fleckenbinde der Vorderflügeloberseite. Unterseits erscheint dieselbe als zusammenhängendes, den Flügelrändern scharf parallel begrenztes ziemlich breites Band. Oberseits aber verläuft es allmählich in die braune Grundfarbe, ohne irgend eine deutliche Abgrenzung gegen dieselbe. Die helle Färbung erstreckt sich aber bis in die Mittelzelle hinein, während sie sich am Innenrande bis nahe an die Flügelwurzel hinzieht. Einen (in der Größe normalen) Falter, dessen Vorderflügel wenigstens auf der rechten Seite eine ähnliche, strahlenförmig nach der Flügelwurzel hin verlaufende Aufhellung zeigt, habe ich letztes Jahr am 30. Mai erbetet. Fast um die gleiche Zeit wurde damals ein drittes noch stärker bis zur Mittelzelle aufgehelltes Exemplar von Herrn Fritz Sulzer in Aadorf gefangen. Diese Form, deren Charakteristikum also eine starke Verbreiterung der rostgelben Fleckenbinde oft bis weit in die Mittelzelle hinein bildet, benenne ich wegen der dadurch bewirkten Aufhellung der Vorderflügel färbung als ab. *dilucescens*.

Aus den Vereinen.

Einige Winke beim Raupensuchen.

Protokoll-Auszug der Sitzung des Vereins „Apollo“
Frankfurt a. Main am 7. Juni 1910.

2. Punkt: Herr A. Vogt spricht über: „Einige Winke beim Raupensuchen“.

Eine vorzügliche Handhabe ist uns beim Raupensuchen durch den Schreiber'schen Raupenkalender gegeben, der uns im Zusammenhang mit unseren Erfahrungen aus der Praxis vorzügliche Dienste leistet.

Während uns jener die Erscheinungszeiten und vor allem die Futterpflanzen kennen lehrt, muß unsere Praxis eingreifen, die durch sorgfältige Buchführung unterstützt, uns die Zeiten ergibt, zu denen die einzelnen Arten ihre Mahlzeiten einzunehmen pflegen, also leicht zu suchen sind. Hier wissen wir, daß z. B. die Raupen von *P. apollo* früh im Sonnenschein, von *D. respertilio* in der Dämmerung, *C. dominula* nur in der Mittagssonne, *A. casta* abends oder auch nachts, *Agrolis*-Raupen nur in der Dunkelheit fressen usw., so daß wir uns mit unseren Fangzeiten und der Ausrüstung darnach einrichten können.

Auch zu anderen Zeiten kann man natürlich die Raupen finden, nur ist dies bei vielen Arten mühevoller und zeitraubender, da oft die Futterpflanze verlassen wird und die Tierchen sich unter Steinen, Wurzeln, Moos und dergl. verstecken, allerdings meist in der Nähe der Futterpflanzen.

Weiterhin ist es von großer Wichtigkeit zu wissen, wann die Raupen laufen und ihren Aufenthaltsort wechseln. Dies gilt namentlich von in Stämmen lebenden Raupen, z. B. *Cossus cossus*, die man Ende April oder Anfang Mai in der Mittagszeit in alten Ulmen- und Rüsteralleen, oder auch an damit bepflanzten Plätzen, sogar mitten in der Stadt, mit ziemlicher Sicherheit bei Sonnenschein auf dem Wege laufend in erwachsenem Stadium findet. Am aussichtsreichsten ist natürlich das „Klopfen“. Einmal ist man hierbei ziemlich unabhängig von der Witterung, andererseits aber findet man auch dadurch viele Tiere, die auf andere Art kaum zu erreichen sein dürften. Außerdem aber liefert uns diese Methode,

namentlich zu frühen Morgenstunden, manches befruchtete ♀, wodurch wir in den Besitz oft wertvollen Zuchtmaterials gelangen. Herr Vogt wies zum Schluß noch darauf hin, daß es ratsam ist, in den ersten Stadien gesellig lebende Raupen schon klein einzutragen, z. B. *S. pavonia*, da sich die Raupen später verlaufen und schwer zu finden sind. Ebenso mahnte Herr Vogt noch die Mitglieder an die Führung sorgfältiger Notizen, auch über Tageszeit und Witterungseinflüsse.

In der Diskussion machte zunächst Herr K. Janke auf einige besondere Erscheinungen aufmerksam. *L. sibilla*-Raupen soll man schon klein, gleich nach dem Hervortreten der ersten Geißblatttriebe suchen, da dann die Suche am leichtesten ist und die Zucht keine Schwierigkeit bietet. Die Rämpchen sitzen dann am Aestchen unterhalb der runden Fraßstellen und lassen sich bei einiger Übung zu jeder Tageszeit finden. Erwachsene findet man die Raupen ebenso leicht, jetzt meist am Blatt, nur ist dann weitaus die Mehrzahl angestochen. *L. populi* soll man nur auf der Schattenseite, und zwar an niedrigen Zitterpappeln suchen, Schillerfalterraupen dagegen etwas höher auf Sahlweiden, entweder durch Absuchen der einzelnen Blätter auf der Oberseite oder durch Besehen der Blätter von unten gegen die Sonne. Die Raupen scheinen durch die Blätter hindurch. Endlich kann man auch die Raupenspuren durch den auf den Aestchen hinterlassenen sog. Schleim verfolgen.

Zu klopfen sollen nach Mitteilung des Herrn Janke die Schillerfalterraupen nur im glühendsten Sonnenschein sein, da dann anscheinend die sonst festgesponnenen Raupen ihren Standort wechseln.

Herr Heuer teilt bezüglich *populifolia* mit, daß man die Raupen am Tage in Mannshöhe am Stamm sitzend findet, die Raupen von *libatrix* in den Weidenspitzen, daselbst eingesponnen auch die Puppen. Raupen von *P. apollo v. rinningensis* fand Herr Heuer zu jeder Tageszeit bis in die Abendstunden im Zuchtbehälter fressend. Herr Riedinger empfahl noch jetzt die Suche nach *furcifera*-Raupen an den Erlenstämmen am Wege Goldstein-Schwannheim, Herr Vogt für *aprilina* die Umgebung der Unterschreinsteige.

3. Eingänge etc.

Goll. Heinzel, 1. Schriftführer.

Neuer Fundort von *Melitaea parthenie* ab. *jordisi* Rühl.

— Von Artillerieoberleutnant G. Grosse, Pilsen. —

Unter einer größeren Zahl mir von Herrn J. E. Feiler, Asch, zur Bestimmung zugesandter Falter befand sich auch ein solcher der Gattung *Melitaea*, der mir sofort durch seine eigentümliche Zeichnung und Färbung der Ober- und Unterseite auffiel. Ich hielt diesen Falter anfänglich für eine regelrechte Wärme- oder Kälteaberration, da die Zeichnung ganz darnach aussah.

Sicherheitshalber schlug ich jedoch in Prof. Seitz großem Werke nach und fand darin bald die gewünschte Aufklärung, nämlich, daß der fragliche Falter die ebenso schöne als auch seltene ab. *jordisi* Rühl der Stammform *parthenie* vorstellt.

Auf Tafel 67 a des erwähnten Werkes ist die Unterseite abgebildet, die in ihrer Zeichnung wesentlich von derjenigen der anderen *Melitaea*-Arten abweicht. Im Texte auf Seite 223 ist auch die Oberseite beschrieben. Sowohl Ober- als auch Unterseite des mir zur Bestimmung zugesandten Falters stimmen vollkommen mit den Angaben bei Seitz überein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Gramann August

Artikel/Article: [Eine natürliche Kälteform von *Erebia medusa* F. 87-88](#)